

Zur Genealogie  
des *MedienDenkens*

Daniel Irrgang und  
Florian Hadler (Hg.)

LA ZONE DE LA MISE DE LA COLLE :: SEALED ZONE :: KLEBERBEREICH :: ZALEPOVÁ OBLAST :: OBSZAR LEPIENIA

Zur Genealogie des *MedienDenkens*

HERAUSGEGEBEN VON

Daniel Irrgang und Florian Hadler

IN ZUSAMMENARBEIT MIT

Steve Bergmann, Anna Beykirch, Denise Brucker, Noemi Cipollone,  
Filipa Cordeiro, Karin Deckner, Elena Dellasega, Gerald Dissen, Julia Ebert,  
Eckhard Fülus, Mário Gomes, Konstantin Daniel Haensch, Lisa Heschel,  
Lara Iliev-Granow, Clemens Jahn, Leonard Jung, Laura Mattes,  
Maria Meermeier, Linnéa Meiners, Kristin Moellering, MONO KROM,  
Inger Neick, Maria-Elisabeth Niebius, Katharina Papke, Kristina Paustian,  
Mathias Paul, Sebastian Prassek, Robert Preusse, Stefanie Rau,  
Stefan Römer, Julia Schmidt, Daniel Sigge, Julian Spaan, Thorben Stieler,  
Leon Strauch, Sarah Johanna Theurer, Lioudmila Voropai, Eva Zahneißer  
und Siegfried Zielinski.

GESTALTUNG

Robert Preusse und Stefanie Rau

SATZ

Kadmos Kulturverlag, Berlin

DRUCK UND BINDUNG

Finidr, Printed in EU

SCHRIFT

Suisse BP Int'l, Suisse BP Serif

PAPIER

Munken Print Cream

© 2017 Kulturverlag Kadmos Berlin

ISBN: 978-3-86599-312-0

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

[www.genealogy-of-media-thinking.net](http://www.genealogy-of-media-thinking.net)

vii VORWORT DER HERAUSGEBER  
1 GÄRTEN – EINLEITENDE BEMERKUNGEN  
SIEGFRIED ZIELINSKI

DIALOG

---

15 FRIEDRICH KNILLI:  
„Das Medium altert, nicht das Thema.“

35 HANS BELTING:  
„Die Bilder sind Nomaden der Medien.“

61 PETER WEIBEL:  
„Der Medienbegriff ist eine Weiterentwicklung der Maschinen und auch die Weiterentwicklung von den Materialien zu den Daten.“

93 VALIE EXPORT:  
„Der Sprung, mein Sprung, hat die Wunde des Raumes, die offen ist, geschlossen – hier war die Aufnahme und dort die Wiedergabe.“

115 OTTO E. RÖSSLER:  
„Es gibt keine Maschine, um das Jetzt zu messen.“

141 JOACHIM PAECH:  
„Man begegnete Medien entweder mit kritischen Vorwürfen oder man traute diesen Geräten zu, dass sie aufklärerisch wirken konnten.“

169 THOMAS ELSAESSER:  
„Man hatte das Gefühl, dass Kino tatsächlich die Kunst des 21. Jahrhunderts war und dass alle anderen Künste und auch die Philosophie im Film ein Zuhause finden.“

193 HANS-JÖRG RHEINBERGER:  
„... die Zukunft als ein offenes Projekt zu denken, das nicht auf etwas ausgerichtet ist, sondern das sich von einem existierenden Zustand weg bewegt.“

229 BORIS GROYS:  
„Ich denke, dass die Menschen viel früher Maschinen waren als die Maschinen Maschinen geworden sind.“

255 SYBILLE KRÄMER:  
„Es ist Medientheorie *avant la lettre*, die sich in der Legende vom sterbenden Boten verbirgt.“

279 FLORIAN RÖTZER:  
„Wie eine Welt entstehen könnte durch die Zusammenarbeit mit Anderen, in der man nicht fragen kann, was wahr ist, sondern wie etwas zusammen funktionieren kann.“

305 HANS ULRICH RECK:  
„Das explizite Medientheorien entstand aus der Notwendigkeit in den Ateliers und Laboratorien und nicht aus der Universität heraus.“

337 HARTMUT WINKLER:  
„Der Computer ist ein partikulares Medium, das mit anderen Medien koexistiert und relationiert werden muss.“

365 ELISABETH VON SAMSONOW:  
„Vergleicht man die Medientheorie und das, was sie seit den 1980er-Jahren in Bezug auf den Computer von sich gegeben hat, dann ist die Christologie ein Witz dagegen.“

389 WOLFGANG ERNST:  
„Wir leben, mit anderen Worten, in der Gleichzeitigkeit von Gegenwart und Archiv: das Archiv wird Arbeitsspeicher der Gegenwart.“

417 GEERT LOVINK:  
„Wenn es eine Utopie gibt, dann finden wir sie in den kleinen, dezentralen Zellen.“

437 HENNING SCHMIDGEN:  
„Die Künstler und Literaten, die mit solchen Versuchsanordnungen zu tun haben, machen etwas ganz anderes. Sie versuchen nicht, Variablen zu kontrollieren, sondern Varietäten der Erfahrung zu kultivieren.“

465 NILS RÖLLER:  
„Interessant ist die Mitte als Möglichkeitsraum zwischen den Extremen und den Idolen, auf die man hingetrieben wird. Das Relative im Gegensatz zum Absoluten.“

491 CLAUS PIAS:  
„Das scheint mir das Widersprüchliche in der Kybernetik zu sein: Im gleichen Atemzug mit einer De-Anthropologisierung wird ein neuer Humanismus gefeiert.“

521 KNUT EBELING:  
„Wir können die Medien nicht denken, die Medien denken uns.“

DISKURS

---

539 Zwei philosophische Grundmotive im Medientheorien  
Anna Beykirch

542 Semiotische Sackgasse?  
Noemi Cipollone

546 Aufzeichnungen aus dem Labyrinth, oder: Das unendliche Netz  
Filipa Cordeiro

550 Hans Ulrich Reck  
Eckhard Fülrlus

551 Kittler mit Peitsche  
Mário Gomes

558 Das moderne Dispositiv der Zeit  
Konstantin Daniel Haensch

559 Touch(ed). Screen(ed). Zur Geste der Berührung in VALIE EXPORTs Tapp- und Tastkino  
Kristin Moellering

566 Unhappy Medium  
Inger Neick

568 Medientheorien. Kopfkino.  
Kristina Paustian

570 Kommentar zum „Inter-esse“  
Stefan Römer

573 Meer und Luft – Metaphern zur Orientierung des Menschen in der (technischen) Natur  
Leon Strauch

581 Ausschnitt eines imaginären Ganzen (dé-coll/age)  
Sarah Johanna Theurer

583 Von den Grenzen der Kritik  
Lioudmila Voropai

586 Physik der Einmaligkeit. Miniatur zu Otto E. Rössler  
Siegfried Zielinski

593 INDEX

607 BIBLIOGRAPHIE

Die Fragen nach einem analytischen Nachdenken über „Medien“ werden im vorliegenden Band auf einer genealogischen Ebene gestellt, als ein explorativer Zugriff, der nicht nach Begriffsdefinitionen sucht. Stattdessen werden einige Bedingungen eines sich herausbildenden Medienbegriffs und dessen Diskurs-effekte im akademischen und künstlerischen Kontext rekonstruiert. Dieser Zugang ist nicht der einer Begriffs- oder gar Ideengeschichte, es geht nicht um Konsens, nicht um Einheit und auch nicht um Vollständigkeit, sondern um das Abtasten dessen, was sich in der Klammer des Mediendenkens spätestens seit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts immer weiter ausdiszipliniert und institutionalisiert hat. Die im vorliegenden Band abgedruckten Gespräche schließen nicht taumelnd einen glücklichen Kreis (Foucault), sondern stellen zuerst ihren Gegenstand selbst in Frage.

Die Herkünfte des Medienbegriffs und der Mediendiskurse sind sehr heterogen. In dem historischen Schatten der Medien finden sich philosophische, naturwissenschaftliche, spiritistische, magische, soziologische, psychologische, wirtschaftliche, künstlerische, technische und zahlreiche weitere Diskurse, die sich im Mediendenken zu dem dichten epistemologischen Netz verflochten, durch das der Begriff des Mediums seine welterklärende Schlagkraft erhalten hat. Das Konzept des Mediums ist in einem größeren genealogischen Zusammenhang Apriori der Welterschließung, Kanal für Inhalte, Apparat, Maschine, technisches Artefakt und damit zugleich auch Kontravalenz und konstitutive Mitte zwischen Subjekt und Objekt, zwischen Körper und Geist und auch – in einem umfassenden Sinn – zwischen Mensch und Welt.

Der Medienbegriff zeichnet sich somit vor allem durch eine integrative Unschärfe aus, durch die sich Episteme wie Sprache, Zeichen, Technik und Körper synergetisch vereinigen. In ihm bildet sich ab Mitte des 20. Jahrhunderts eine interne Resonanz aus, in welcher zuerst kommunikations- und sprachwissenschaftliche, wahrnehmungspsychologische und kybernetische Theorien und analytische Zugriffe als direkte Vorgänger der deutschen Medienwissenschaft Anschlüsse finden. Das Versprechen des Medienbegriffs, nämlich ein disziplinenübergreifendes Aufschließen von Welt, äußerte sich auch in zahlreichen geschichtsphilosophischen Erzählungen, die sowohl von spekulativ-utopischen Propheten als auch von pessimistisch-dystopischen Mahnern formuliert wurden. Das zukunftsprojizierende Potenzial neuer Kommunikationsmedien findet sich unter anderem bei Brecht und anfangs bei Enzensberger sowie prominent bei McLuhan. Im Zuge der „Neuen Medien“ der 1980er- und 1990er-Jahre wurden diese Erzählungen mit einer raunenden Polemik messianisch aufgeladen, etwa von Baudrillard, Virilio oder Flusser, und zahlreiche Disziplinen und Diskurse in der Medienphilosophie zu einer synergetischen Fuge verbunden. Inzwischen sind *die Medien* Schlüsselkompetenz und Wirtschaftsfaktor, sie sind umfassend systemisch geworden (Zielinski). Aber die Zeiten, in denen das Konzept des Mediums als archimedischer Punkt der Welterklärung, gewissermaßen als transzendente Referenz diente, scheinen vorbei. Der Begriff des Mediums selbst ist im Zuge seiner Disziplinierung nicht nur zunehmend unfassbar geworden, sondern hat auch seine subversive und grenzüberschreitende

Dynamik eingebüßt. Jetzt gilt es herauszufinden, welche Reden von Medien unter welchen Bedingungen und in welchen Formationen gehalten wurden. Und vielleicht ist es möglich, aus dem Potenzial dieser Herkunftsmöglichkeitenräume für Zukünfte zu entwickeln, in denen Medien nicht nur wieder mehr, sondern zugleich auch weniger sein können als Stabilisatoren bestehender Verhältnisse, in denen das Konzept des Mediums durch die inhärenten Widersprüche zwischen umfassendem Weltzugang und partikularem Einzelphänomen wieder zu einem fruchtbaren Nexus wird. Die Genealogie des Mediendenkens sucht nach den Herkunftspunkten und den Versprechen eines analytischen Nachdenkens über Medien sowie nach Variationen, Abweichungen und Mannigfaltigkeiten jenseits von Systematisierung und Stabilisierung. Es geht nicht darum, neue Leitmotive für ein Mediendenken zu etablieren, sondern um den Versuch, im Mediendenken Spuren eines Denkens *durch und nach* den Medien (Zielinski) zu heben. Diese Theorien der Medien *à côté de* und *avant la lettre* sollen dabei helfen, die Interferenzen des Denkens sichtbar zu machen, die sich jenseits institutionalisierter und systematisierter Diskurse abzeichnen, die nicht im Zentrum, sondern am Rand stattfinden.

Diese und zahlreiche andere Fragen zur Entwicklung eines akademischen und künstlerischen Diskurses über das, was Medien waren, sind und sein könnten, besprach Siegfried Zielinski mit ausgewählten Protagonistinnen und Protagonisten eines Mediendenkens in dem öffentlichen Gesprächsformat „Forum zur Genealogie des MedienDenkens“ zwischen 2012 und 2014 an der Universität der Künste Berlin. Die Gespräche waren eine unbedingt unvollständige und offen gebliebene Suche nach den mannigfaltigen Herkunftspunkten solch eines Denkens, gezeichnet entlang den Forschungsbiografien der Gäste – ein Versuch, im offenen Dialog das zu greifen, was sich in den letzten Jahrzehnten in Universitäten und anderen Laboren der Gegenwart als Mediendenken herausgebildet hat.

Der vorliegende Band versteht sich als erweiterte Dokumentation dieser Gespräche: Er versammelt die editierten Transkriptionen der Tonaufnahmen der einzelnen Veranstaltungen und stellt die dort besprochenen Texte und Ereignisse als ausführliches Quellenverzeichnis für weitergehende Forschungen zur Verfügung. Als besonderes Geschenk an die Herausgeber, Leserinnen und Leser haben alle Gäste persönliche Fundstücke beigeleitet, die hier teilweise erstmals veröffentlicht oder aus den Tiefen der privaten Archive wieder zur Sichtbarkeit gebracht werden. Sie geben Auskunft über die Individualität des kollektiv geführten Diskurses und erlauben Einblicke in die frühen Phasen der Karrieren und Biografien. Beigeleitet von Gastautorinnen und -autoren enthält der zweite Teil der Publikation kritische oder ergänzende Kommentare zu einzelnen Gesprächen und zu weiteren Themen, die über die Gespräche aufgeschlossen wurden. Außerdem erlaubt ein umfangreicher Index einen direkten Zugriff auf Namen, Dinge, Themen und Orte.

Wir freuen uns besonders, diesen Band mit einem nicht nur für Berliner Forscherinnen und Forscher spannenden Format ergänzen zu können, dem *Atlas of MediaThinking and MediaActing in Berlin*. Als Teilaspekt des Forschungsprojekts zu einer Genealogie des Mediendenkens an der Universität der Künste Berlin unternimmt der *Atlas* den aufregenden Versuch einer Kartographie jener Orte, von Institutionen öffentlicher Forschung bis hin zu Treffpunkten subversiv-aktionistischen Machens, die ab den 1950er-Jahren das

Mediendenken und -handeln in Berlin angetrieben haben. Die Karte versucht, um mit Karl Schlögel und Siegfried Zielinski zu sprechen, die Vergangenheit als topographische Visualisierung zu rekonstruieren, die uns in der Gegenwart dabei helfen kann, mögliche Zukünfte zu entwerfen. Textminiaturen auf der Rückseite der Karte führen die Bedeutung einiger dieser Orte in zum Teil sehr persönlichen Perspektiven essayistisch aus. Das Projekt wurde realisiert von Kristin Moellering, Stefanie Rau und Leon Strauch in Zusammenarbeit mit Eckhard Füllus, Philipp Tögel, Siegfried Zielinski und vielen weiteren Beteiligten. Es fand seinen ersten Höhepunkt in Form einer Ausstellung im Rahmen der transmediale 2016, für die auch der beiliegende Atlas als Printpublikation und interaktive Installation entwickelt wurde. Die nach der erfolgreichen Ausstellung vergriffene Karte haben wir, mit der freundlichen Unterstützung der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe, für den vorliegenden Band in leicht überarbeiteter Form nachgedruckt.

Auf der Projekt-Website, die das Forum zur Genealogie des MedienDenkens mit Ankündigungen begleitete, wurden digitalisierte Dokumente aus den persönlichen Archiven der Gäste des Forums sowie aus Siegfried Zielinskis Archiv gesammelt, die nun eine umfangreiche Auswahl an Forschungsmaterialien darstellen. Die Leserinnen und Leser sind dazu eingeladen, auf [www.genealogy-of-media-thinking.net](http://www.genealogy-of-media-thinking.net) eine Reise zu unternehmen, die von der „Revision in Sachen Wertow“ über das „Entwicklungsniveau der Kulturindustrie“ bis zu einer „Epistemology of Computer Simulation“ reicht.

Dieses Buch ist die Produktion einer engagierten Gemeinschaft. In ihm beschlossen liegen zwei vorangegangene Bände, *Forum zur Genealogie des MedienDenkens* Bd. 1 und Bd. 2, die 2013 und 2014, ebenfalls besorgt von Daniel Irrgang und herausgegeben zusammen mit Clemens Jahn (Bd. 1), Inger Neick und Konstantin Daniel Haensch (Bd. 2), im UdK-Verlag erschienen sind. Die Herausgeber danken der Universität der Künste Berlin für die Förderung der Produktion beider Bände sowie der Leuphana Universität Lüneburg für die Unterstützung bei der Produktion des zweiten Bandes. Die Gespräche und eine Auswahl der Beiträge aus diesen Bänden wurden für das vorliegende Buch noch einmal überarbeitet sowie ergänzt durch editierte Transkriptionen der sechs Gespräche aus dem Jahr 2014 und weitere Kommentare.

Für ihr unverzichtbares Engagement als Autorinnen und Autoren, Redakteurinnen und Redakteure, Fotografinnen und Fotografen, für ihre Hilfe bei der technischen Realisierung sowie dem Anfertigen der Tonaufnahmen und der Transkriptionen danken wir sehr herzlich Anita Ackermann, Steve Bergmann, Anna Beykirch, Philip Bresinsky, Denise Brucker, Filipa Cordeiro, Noemi Cipollone, Karin Deckner, Elena Dellasega, Gerald Disson, Julia Ebert, Marius Förster, Eckhard Füllus, Lara Granow, Konstantin Daniel Haensch, Lisa Heschel, Clemens Jahn, Laura Mattes, Maria Meermeier, Linnéa Meiners, MONO KROM, Kristin Moellering, Inger Neick, Maria-Elisabeth Niebus, Aneta Panek, Katharina Papke, Mathias Paul, Kristina Paustian, Sebastian Prassek, Robert Preusse, Stefanie Rau, Carlotta Richter, Stefan Römer, Julia Schmidt, Daniel Sigge, Julian Spaan, Thorben Stieler, Elisa Storelli, Leon Strauch, Sarah Johanna Theurer, Philipp Tögel, Lioudmila Voropai und Eva Zahneißer. Für die Unterstützung im Lektorat danken wir Francisco Gomes, Mário Gomes, Barbara Jahn, Clemens Jahn, Anita Jóri, Franziska Latell und Stefanie Rau.

X Für die Gestaltung des Buches und der Website sowie für die organisatorische Unterstützung danken wir abermals Clemens Jahn, Stefanie Rau, Robert Preusse und Philipp Tögel. Auch für die Betreuung der Projektwebsite und für die wichtige organisatorische Unterstützung möchten wir Philipp Tögel danken. Für die Unterstützung etwa bei der Durchführung des Forums oder der Produktion und Distribution der ersten beiden Bände danken wir sehr den Kolleginnen und Kollegen an der Universität der Künste Berlin, an der Leuphana Universität Lüneburg und dem ZKM | Zentrum für Kunst und Medien in Karlsruhe: Thomas Düllo, Paul Feigelfeld, Eckhard Furlus, Vera Garben, Samantha Gupta, Martina Hampel, Claudia Metz, Margit Rosen, „tov“ Spiekermann und Karolin Thomaschewski. Für die finanzielle Unterstützung der zweiten Auflage des Atlas sind wir der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe zu großem Dank verpflichtet. Den Herausgeberinnen und dem Herausgeber des *Atlas of MediaThinking and Media Acting in Berlin* danken wir für die Erlaubnis, diesen dem vorliegenden Band beifügen zu dürfen. Bedanken möchten wir uns auch beim Team der transmediale sowie bei den Autorinnen und Autoren und allen Beteiligten für die Unterstützung des *Atlas*-Projekts.

Für das Vertrauen, die Unterstützung und die Kooperation im Rahmen dieses umfangreichen Buchprojekts danken wir dem Kulturverlag Kadmos, insbesondere Wolfram Burckhardt und Claudia Oestmann.

Nicht zuletzt danken wir den Gästen des Forums, ohne deren spannungsvolles Medientendenken dieser Band nicht existieren würde.

Siegfried Zielinski möchten wir besonders danken: Für die Idee zu der Veranstaltungsreihe, für die Energie und den Aufwand, die in die Vorbereitung und in die Durchführung der Gespräche investiert wurden, für die über mehrere Jahre andauernden Ausdauer in diesem Projekt und für seinen unverzichtbaren Rat und seine wichtige Unterstützung bei der Entstehung und Produktion dieses Buches.

Daniel Irrgang und Florian Hadler  
Berlin, Mai 2017